

Juli/August 2013

Seite 3

Attraktiv: Der Stanser Dorfkern

Projekt Dorf (er-)leben:
am Zentrum Interessierte
vernetzt

Seite 4

Superlativ: Das Agro-Gästehaus

Gediegene Herberge
im Wanghof
neu eröffnet

Seite 7

Kreativ: Das Zeythuis

Junge Nidwaldner
Künstler nutzen
Ateliers auf Zeit



Liebe Stanserinnen und Stanser

In Stans gibt es Erfreuliches aber auch Verbesserungswürdiges. Viele machen sich Sorgen über die Verstädterung oder ärgern sich über geschlossene Barrieren. Eine grosse Herausforderung, die auf uns zukommt, ist wenig im Gespräch: Die Folgen der demografischen Entwicklung. Uns droht eine Überalterung. Die Zahl der Pensionierten und Pflegebedürftigen wird sich stark erhöhen. Die Sozialkommission (Seite 2) hat den Handlungsbedarf erkannt. Der Gemeinderat startet deshalb das Projekt «Alter 2030». Am Anfang steht die Analyse, dann sollen Massnahmen eingeleitet werden. So wird hoffentlich die Lebensqualität bis ins hohe Alter erhalten.

Gregor Schwander
Gemeinderat



**Auszüge aus den
Sitzungsprotokollen
des Gemeinderates
finden Sie unter
www.stans.ch**



Bild: Delf Bucher

„Walter Odermatt: Dem Gemeinderat ist trotz der Verkehrsprobleme das Lachen nicht vergangen.“

Gemeinde: Verkehr

«Wir suchen nach neuen Wegen»

Die Stanser Bevölkerung fürchtet, dass eine immer stärker anschwellende Blechlawine die Lebensqualität des Dorfes erdrückt. STANS! hat sich deshalb mit Gemeinderat Walter Odermatt über die verkehrspolitischen Weichenstellungen der Zukunft unterhalten.

Von Delf Bucher

Zwei Mal hat die Stanser Gemeindeversammlung direkt oder indirekt verkehrspolitisch Stellung bezogen. Im November 2011 verwarf sie den Antrag eines städtebaulichen Wettbewerbs Stans West, in der die Umfahrung Stans West mitgedacht war. Und an der Frühlingsversammlung im Mai hatte der Antrag für die bessere Verkehrserschliessung des Veronika-Gut-Quartiers an den Länderpark-Kreisel keine Chance.

Verkehrspolitisch notwendig

Bei beiden Entscheiden war Walter Odermatt massgeblich involviert. Nur: Zwischen 2011, als er den Antrag gegen den städtebaulichen Wettbewerb lancierte und 2013 hat Walter Odermatt einen Rollenwechsel vollzogen. Der einstige Oppositionspolitiker ist heute ein zur Konkordanz verpflichteter Gemeinderat, dem mit der Verantwortung über den Tiefbau auch die Verkehrsplanung untersteht. «Die Entscheidung 2011 war aber richtig», sagt er noch heute freimütig. Und wenn er auch an der Frühlingsgemeindeversammlung die Vorlage für eine bessere Erschliessung des Veronika-Gut-Wegs durch Anbindung an den Länderparkkreisel zu vertreten hat-

te, versteht er die BürgerInnen, die für Rückweisung votiert haben. Odermatt sieht darin aber keinen Bürgerentscheid gegen den Verkehrsrichtplan der Gemeinde, der die Kreiselanbindung schon 2005 vorgesehen hatte. «Mit der Rückweisung wollten die Stimmbürger von vornherein ihre Ablehnung eines zweiten Einkaufszentrums bekunden.» Dennoch wirbt Odermatt dafür: «Über kurz oder lang muss der Anschluss im Interesse der Anwohner des Veronika-Gut-Quartiers kommen.» Denn an Wochenenden, wenn halb Nid- und Obwalden zum Wochenendeinkauf zum Länderpark fährt, hätten die dortigen AnwohnerInnen Probleme, mit ihrem eigenen Auto in die Stansstadterstrasse Richtung Dorf einzubiegen.

Variante Stans West prüfen

Eine Grundsatzfrage schwebt über dem Gebiet rund um den Länderpark: Wie geht es weiter mit der im Agglomerationsprogramm von 2011 vorgesehenen Netzergänzung Stans West? Walter Odermatt hofft, dass die vom Kanton favorisierte Linienführung Stans-West noch nicht in den Stein gemeisselt ist. Denn nach dem klaren Votum der Frühlingsgemeindeversammlung

müssten auch die Bedenken der BürgerInnen gegen die geplante Variante und die alternativen Vorschläge der IG West in die Überlegungen miteinbezogen werden. Zu stark sollten sich dabei die kantonalen Planer nach Meinung Odermatts nicht auf Prognosen abstützen, die einen Verkehrszuwachs von 40 Prozent von Ennetmoos Richtung Stans erwarten und damit auch zwangsläufig grosse Staus. «Solche Voraussagen sind mit Vorsicht zu geniessen», warnt der Tiefbauchef.

Derzeit ist das Projekt für die Stanser Umfahrung West in einer heissen Phase. Im August und September laufen die Vernehmlassungen der kantonalen Baudirektion zum kantonalen Richtplan. Es könnte also durchaus sein, dass der Landrat im kommenden Herbst/Winter über die Linienführung Stans West entscheidet. Und werden im Richtplan auch die Würfel für eine Erschliessungsstrasse Stans Nord fallen? Odermatt geht nicht davon aus, dass dieses Projekt in nächster Zeit spruchreif wird: «Für mich ist die Umfahrungsstrasse Stans Nord doch etwas Wunschenken. Der Verkehr würde direkt durch die Wohnquartiere führen.» Die Linienführung, so Odermatt, würde «wieder direkt auf den Länderpark zulaufen und dort das schon heute starke Verkehrsaufkommen zusätzlich erhöhen.»

Neuanfang Robert-Durrer-Strasse

Wenn von Stans und Verkehr die Rede ist, gibt es ein Hindernis, an dem sich tagtäglich der motorisierte Pendlerverkehr reibt: der Knoten Buochserstrasse mit der

weiter auf Seite 2

Barriere. Und da die dort einmündende Robert-Durrer-Strasse schon seit 45 Jahren ihre Dienste tut und längst reparaturbedürftig ist, will hier Odermatt die Planung vorantreiben. Bereits 2008 stand für die StimmbürgerInnen die Abstimmung über einen Sanierungskredit der Strasse an. Aber das Stanser Stimmvolk verwarf das Projekt. Mittlerweile hat sich der Strassenzustand weiter verschlechtert und das Verkehrsaufkommen auf der Robert-Durrer-Strasse erhöht. Nun will Walter Odermatt, unbelastet von dem Geschäft, einen Neuanfang wagen: «Wir sind auf der Suche nach neuen Wegen.» Nun wurden Verkehrsplaner aus Cham eingesetzt, um diese neuen Wege vorzuspüren. Die Kriterien für das Projekt hat der Gemeinderat nach den Worten von Odermatt so abgesteckt: «Grundlage des Konzepts ist es, dass möglichst wenig Land von den Anwohnern für die neue Lösung gebraucht werden muss. Und auf der anderen Seite soll das Sanierungsprojekt die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer abdecken.»

Schwierige Raumverhältnisse

Diffizil wird es für die beiden vom Gemeinderat beauftragten Planungsbüros beim Engpass vor dem Dorfpark, wo sich oft wegen der Verkehrsspitzen morgens, mittags und abends schon einmal längere Staus bilden. Odermatt kann sich hier eine Kreiselösung oder Ampellösung vorstellen: «Schwierig wird es dabei für den Verkehrsplaner sein, genug Raum für die wartenden Autos vor der Barriere zu schaffen, damit sich kein Rückstau bildet».

Kommt Stans beim Bund zum Zug?

Verkehrspolitisch bleibt vieles im Fluss. Ob aber Stans mit seinen relativ geringen Abendstaus unter den 42 eingereichten Projekten zum Agglomerationsprogramm der zweiten Generation zum Handkuss kommt, das bleibt fraglich. Die alltäglich wiederkehrenden Staumeldungen rund um Basel, Bern oder Zürich lassen im Vergleich dazu die Stanser Probleme am St. Karli-Kreisel oder vor der Barriere der Buochserstrasse eher bescheiden erscheinen.

Hausgemachter Verkehr

Zum Schluss des Gesprächs stellt Walter Odermatt noch klar: Er verstehe die Klagen der StanserInnen über immer mehr Verkehr. Aber er appelliert auch an die Eigenverantwortung der einzelnen VerkehrsteilnehmerInnen: «Wir sollten nicht vergessen: 70 Prozent unseres Verkehrs ist hausgemacht und gar nicht auf Transit zurückzuführen.» Jeder solle sich überlegen, ob es für kurze Strecken wirklich das Auto braucht.

Gemeinde: Sozialkommission (5)

Empfänger rasch unabhängig machen

Rund 60 Dossiers für wirtschaftliche Sozialhilfe gehen im Jahr bei der Sozialkommission über den Tisch. Oft ist die Hilfe nur für eine kürzere Zeit notwendig. Probleme bereitet der Gemeinde, günstigen Wohnraum für die Sozialhilfe-Empfänger zu finden.

Von Delf Bucher



Bild: Delf Bucher

Die Sozialkommission: Walter Burch, Gregor Schwander, Yvonne Good, Judith Teiler, Max Kaufmann und Gabriela Kesseli.

Unhöflich will Gemeinderat Gregor Schwander nicht sein. Aber er stellt gleich zu Beginn der Sitzung der Sozialkommission klar: Wenn die Sozialhilfe-Dossiers geprüft werden, muss der Redaktor gehen. «Wir sind hier zu absolutem Schweigen verpflichtet», so Schwander.

Nur wenige Langzeitempfänger

Sozialhilfe – das verbindet mancher mit dem bösen Wort vom «Sozialschmarotzer». Sachbearbeiter Walter Burch stellt klar: «Es sind Wenige, die wir voll über eine längere Zeit unterstützen.» Und Burch bringt den Sinn der wirtschaftlichen Sozialhilfe auf eine knappe Formel: «Niemand soll in der Schweiz verhungern oder ohne Dach überm Kopf da stehen.» Die Gründe für den Bezug der Hilfe reichen von längerer Arbeitslosigkeit, Trennungen, Unfällen, Drogensucht bis hin zu schweren Erkran-

kungen. Es können auch Menschen sein, deren Löhne das Existenzminimum nicht decken. Ziel der Sozialkommission ist es, dass die Sozialhilfe-Empfänger rasch wieder finanziell unabhängig werden. Sozialhilfeleistungen sind rückerstattungspflichtig. Deshalb wird die wirtschaftliche Situation ehemaliger Sozialhilfebezüger regelmässig überprüft, ob ihre ökonomische Lage Rückzahlungen erlaubt.

Knapp bemessene Richtwerte

Alle Anträge für wirtschaftliche Sozialhilfe werden vom kantonalen Sozialdienst erarbeitet und er überprüft, ob grundsätzlich ein Anspruch auf Sozialhilfe besteht. Und wie überall im Kanton gelten die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) als Bemessungsgrundlage. Walter Burch kramt ein Blatt hervor, auf dem die Richtwerte stehen. So hat eine al-

leinerziehende Mutter mit ihren zwei Kindern pauschal im Monat 1'834 Franken für den Lebensunterhalt zu gute. Die Krankenkassenprämie wird via Prämienverbilligung vom Kanton übernommen. «In Stans ist es schwer, eine Wohnung für drei Personen für 1400 Franken zu finden», sagt Burch. Und Gregor Schwander wird einen Vorstoss machen, dass die Mietkostenvorgaben an die rasch steigenden Mieten angepasst werden. «Natürlich lässt sich argumentieren: Hohe Mieten schrecken Sozialhilfe-Empfänger ab. Wir wollen aber Menschen, die mit Stans verwurzelt und kurzfristig in eine sozial schwierige Situation geraten sind, nicht in eine andere Wohn-gemeinde abschieben.»

Familienergänzende Betreuung

In jüngster Zeit haben sich die Kosten bei der Gemeinde etwas verlagert: weniger Sozialhilfe, dafür mehr Anträge für familien-ergänzende Betreuung. Schwander ist froh über diese Akzentverschiebung. Denn dank finanzierter Kinderbetreuung «können alleinerziehende Frauen mit einem Bein im Beruf verbleiben.» Burch ergänzt: «Obwohl Frauen häufig nicht zu 100 Prozent erwerbstätig waren, versuchen sie ihr Arbeitspensum zu steigern. Aber es bleiben oft Finanzierungslücken.»

Sozial engagierte Mitglieder

Kompetente Mitglieder begleiten die Kommissionsarbeit. «Alle sind gut vernetzt», lobt Schwander. «Für mich ist das eine spannende Auseinandersetzung», sagt Max Kaufmann von Pro Senectute über seine Motivation mitzumachen. Soziales Engagement zeichnet auch Yvonne Good, die früher bei der Spitex arbeitete, genauso aus wie Judith Teiler, Tagesmutter und kirchlich engagierte Familienfrau. Werklehrerin Gabriela Kesseli fügt hinzu: «Es berührt mich, bei wie vielen Familien in Stans beide Elternteile arbeiten, aber dennoch mit ihrem Einkommen nicht durchkommen.» Wenn auch bei der Kommission die 60 Dossiers für Sozialhilfe den Löwenanteil der Arbeit ausmachen, stehen noch andere Themen an: Alkoholprävention, Altersprojekt 2030 oder auch die Gesundheitsförderung. «Deshalb heissen wir auch Sozial- und Gesundheitskommission», erinnert Gregor Schwander zum Schluss.

Kultur: Musikfachgeschäft

Muisigdeesli bietet mehr als Instrumente

Für die Stanser Musikschule ist die Genossenschaft auf der anderen Strassenseite des Tellenmatt-Schulhauses nicht mehr wegzudenken. Seit 25 Jahren ist das Muisigdeesli verlässliche Partnerin der Nidwaldner MusikschullehrerInnen und SchülerInnen.

Von Ueli Eigenmann

Die Gründung der Genossenschaft geht auf das Jahr 1988 zurück. Nach Ansicht des Vorstandes ist diese Rechtsform aktueller denn je. «Der Gedanke des Zusammenwirkens und die ideellen Vorzüge passen perfekt zu unserem Geschäftsmodell», unterstreicht Präsident Jürgen Heib.

Anlaufstelle für Musikschulen

Die Genossenschaft ist Trägerin des einzigen Musikfachgeschäftes Nidwaldens. Na-

heliegend, dass alle sieben Musikschulen des Kantons auf die Beratung und das Angebot des Muisigdeesli setzen. «Ob Instrumente oder Notenmaterial – s'Deesli ist immer engagiert und nimmt unsere Anliegen ernst», sagt Urban Diener, Leiter der Musikschule Stans. Im Ladengeschäft an der Engelbergstrasse findet sich denn auch ein breites Sortiment an Gitarren, Flöten, Perkussions- und Orff-Instrumenten und vieles mehr.

Mannigfaltige kulturelle Initiativen

Seit ihrer Gründung ist die Genossenschaft auch kulturell stets aktiv. Als Beispiele seien hier nur die musikalische Zusammenarbeit mit der «Stiftung Weidli Stans», das «Chäs-Deesli» gemeinsam mit dem Chäslager Stans oder «Muisig us em Deesli» in lokalen Gaststätten erwähnt. Bei der Stiftung Weidli Stans ist auch die «Weidli-Band» entstanden, die bei jedem Auftritt für Begeisterung sorgt. Bandleiter Bernhard Zenhäusern: «Jürgen Heib hat hier Wesentliches bewirkt und puzt sogar persönlich den Bass». Das grosse Jubiläumsfest ging Ende Mai bereits über die Bühne. Die erfolgreich angelaufene Aktion zur Gewinnung neuer Genossenschaftsmitglieder wird noch bis Ende Jahr weitergeführt.

www.muisigdeesli.ch



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch

Robert-Durrer-Strasse. Die stark frequentierte Strasse ist seit langem sanierungsbedürftig. Nachdem 2008 ein Projekt abgelehnt worden ist, soll nun mit einem Verkehrs- und Gestaltungskonzept ermittelt werden, wie ein beruhigter Verkehrsfluss für alle Teilnehmenden (Autos, Velos, FussgängerInnen) erreicht werden kann. Ein entsprechender Auftrag wurde an die Zuger Firmen TeamVerkehr und Appert & Zwahlen erteilt.

Hochwasserschutz. Seit 2009 liessen die Talgemeinden von Dallenwil bis Stansstad mit Buochs und Ennetbürgen die Grundwasserströme wissenschaftlich untersuchen. Parallel dazu wurden die Hochwasserabflüsse der Bäche ermittelt. Nachdem die Grundlagen bekannt sind, erarbeiten die Gemeinden Stans, Stansstad und Oberdorf gemeinsam die Planung der notwendigen Massnahmen.

Personalgesetz. Das kantonale Personalrecht findet auch für das Gemeindepersonal Anwendung. In der Vernehmlassung zu einer aus Spargründen anstehenden Revision mahnt der Gemeinderat zur Vorsicht, da eine marktgerechte Entlohnung für die Gewinnung von qualifiziertem Personal unabdingbar ist. Zustimmung signalisiert er zur einheitlichen Festlegung der Lohnsummen, während er Änderungen bei den (seltenen) Abgangsentschädigungen ablehnt.

Feuerwehr. Die Stützpunkt-Feuerwehr Stans bekommt mit Fredy Achermann auf den 1. Januar 2014 einen neuen Kommandanten. Er löst Bernhard Achermann ab, der nach 13 Dienstjahren seinen Rücktritt erklärt hat. Der Amtswechsel steht im Zusammenhang mit einer Neuorganisation der Stützpunkt-Feuerwehr, die mit dem Beschluss der Frühlingsgemeinde gutgeheissen worden ist.

Einzonung für Pilatus. Die Flugzeugwerke benötigen für den Bau einer neuen Montage- und Strukturbauhalle Bauland in dem an das Firmengelände anstossenden Bereich. Das Gesuch der gegenwärtigen Grundeigentümer (Genossenkorporation, Eidgenossenschaft) um Einzonung von rund 21'000 m² in die Industriezone 1 (Gebäudehöhe maximal 18 Meter) wurde der kantonalen Baudirektion zur Vorprüfung überwiesen.

Gestaltungsplan Hansmatt-Süd. Das Sportzentrum Rex soll nach dem Willen der Eigentümer mittelfristig einem Dienstleistungszentrum mit Verkaufsflächen weichen. Nachdem der Gestaltungsplan das kantonale Prüfungsverfahren bestanden hat, ist ihm auch die kommunale Bewilligung erteilt worden.

Jugendarbeitsstelle. Als neuen Leiter der Jugendarbeitsstelle wählte der Gemeinderat Arthur Furrer, Sozialbegleiter mit Schwerpunkt Jugendarbeit aus Luzern. Er wird seine Stelle am 1. Juli antreten.

John Deere 3720. So lautet die Wahl für den neuen Traktor, der im Eichli die Arbeitsabläufe verbessern helfen wird. Der bisherige Kubota kann samt Schneepflug weiter im Areal des Schulzentrums Pestalozzi eingesetzt werden, wo er eine über 30 Jahre alte Maschine ersetzt. Auch der Werkdienst erhält ein neues Fahrzeug; der Modellentscheid ist hier für den Ladog T1250 gefallen.

Wassersportzentrum. Im Buochser Seefeld realisieren der Kanu Club Nidwalden und der Segelklub Ennetbürgen ein Wassersportzentrum Nidwalden. Die Gemeinde Stans leistet an die Anlage mit regionaler Bedeutung den Sympathiebeitrag von 5'000 Franken.

Jugendkommission. Als Ersatz für den aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Roman Scheuber hat der Gemeinderat Gilles Rosset für den Rest der Amtsdauer in die Jugendkommission gewählt. Rosset ist Co-Leiter der Betriebsgruppe im Jugendkulturhaus Senkel.

Gemeinde: Projekt Dorf (er-)leben

Besonderen Reiz des Dorfzentrums erhalten

Einen weiterhin attraktiven Ortsmittelpunkt Stans mit hoher Aufenthaltsqualität zu erhalten, das ist das Ziel des Projektes «Dorf (er-)leben». Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf und Wirtschaftsförderin Diana Hartz ziehen Bilanz über die Workshops und blicken in die Zukunft.

Interview: Delf Bucher

In den Prospekten des Nidwaldner Standortmarketings ist unübersehbar: Stans ist ein wichtiger Werbeträger. Diana Hartz: Das stimmt. Stans ist als Hauptort des Kantons unser Aushängeschild, unser Dreh- und Angelpunkt. An Stans, als wirtschaftliches, kulturelles und administratives Zentrum, kommt keiner vorbei.

Der Kanton hat im Agglomerationsprogramm Stans zum Entwicklungsschwerpunkt erhoben. Damit wurde der Impuls verstärkt, dass sich rund um den Länderpark ein zweites Zentrum entwickelt und den Dorfkern in Schatten stellt. Hartz: Natürlich verstehe ich die Ängste der Detailisten und Bewohner im Dorfzentrum. Das Ziel des Projekts ist es deshalb, dass schon von Anfang an darüber nachgedacht wird, wie der alte Dorfkern lebendig bleiben kann.

Beatrice Richard-Ruf: Eines möchte ich festhalten: Wir sind bei Initiierung des Projektes nicht von der Voraussetzung ausgegangen, dass in Stans nichts läuft. Wir wollten mit unserer Arbeit verschiedene Partner, die sich im Dorfkern befinden – Gastronomie, Detailhandel, Hauseigentümer, Kanton, Konsumenten und Wohnbevölkerung – miteinander vernetzen. Zentral sind in den drei Workshops folgende Fragen gewesen: Was ist gut? Und natürlich auch, wo ist noch Verbesserungsbedarf und mit welchen Massnahmen können diese Punkte erreicht werden.

Was brannte den Leuten in der Diskussion unter den Nägeln? Richard-Ruf: Immer wieder wurde betont: Es braucht die grossen Player wie Coop und Migros im Dorfzentrum, sonst wird es schwierig für die übrigen 60 Detailhan-

delsgeschäfte im Dorf. Denn diese beiden bringen eine gewisse Frequenz ins Dorf.

Aber die Gemeinde kann doch nicht befehlen: Bleib im Dorf! Richard-Ruf: Die Gemeinde hat dazu überhaupt keine Möglichkeiten. Wir können aber schauen, dass wir für sie ideale Rahmenbedingungen schaffen, die es ihnen erleichtern können, im Zentrum zu verbleiben. Deshalb wollen wir eine Netzwerkgruppe schaffen, wo wir Hauseigentümer und Ladenbesitzer zusammenbringen, die uns über Veränderungen bei den Liegenschaften informieren, so dass wir darauf reagieren könnten.

Könnte nicht rund um das Bahnhofareal an eine Weiterentwicklung gedacht werden? Richard-Ruf: Wir haben dies tatsächlich ins Auge gefasst. Aber das sind langfristige Entwicklungen und hier kommt es vor allem darauf an, dass sich die Liegenschaftsbesitzer auf gemeinsame Entwicklungsschritte einigen könnten. **Hartz:** In Hergiswil, wo ich wohne, kann man jetzt ein solches Ergebnis sehen. Jahrelang waren gewisse Liegenschaften blockiert, bis sich die Hauseigentümer zusammengerauft haben.

Kann der Kanton für den Dorfkern auch etwas tun? Hartz: Das wurde immer wieder diskutiert: Der Kanton ist im Dorf an vielen Orten als Mieter einquartiert. Falls die Diskussion um ein gemeinsames kantonales Verwaltungszentrum tatsächlich Wirklichkeit wird, würden hier Liegenschaften frei – beispielsweise für ein Ärztehaus. Denn auch das bringt Frequenzen. Oder auch modernisierte Altbauwohnungen sind heutzutage gefragt und beleben den Dorfkern auch abends und am Wochenende.

Das Parkplatzproblem als ein Dauerbrenner von Stans wurde auch thematisiert? Richard-Ruf: Das Einkaufsverhalten heutzutage ist einfach so, dass viele Menschen mit dem Auto ganz in der Nähe der Geschäfte parken wollen. Andere gehen aber zu Fuss oder mit dem Velo einkaufen. Wir von der Gemeinde müssen gleichermassen für Langsamverkehrsteilnehmer wie Automobilisten Sorge tragen.

Und wird nun das Ergebnisprotokoll des Projektes in einem Aktenschrank verschwinden? Richard-Ruf: Überhaupt nicht! Wir haben in den Workshops bereits über mögliche Massnahmen gesprochen und detailliert in einem Umsetzungsplan aufgezeichnet. Dieses Papier ist nun die Basis für den Gemeinderat, aber auch für die noch zu bildenden Netzwerkgruppen, die an dem Projekt weiter arbeiten. Ich freue mich, dass der Gemeinderat einer Weiterführung des Projektes zugestimmt hat.



Bild: Delf Bucher

/// Dorfplatz: Parken oder nicht? ///

Kultur: Schmiedgasschilbi

«Staatsbesuch» in der Schmiedgass-Republik

Eine Fricktaler Gemeinde ist heuer zu Gast an der Schmiedgasschilbi. Wieder wird sich die Handwerker-gasse zur Festhütte verwandeln. Die Schmiedgässler bieten viele Attraktionen und Kulinarisches. Und wie immer spricht alles dafür, dass es mit Liebe aufgebaut und arrangiert ist.

Von Heinz Odermatt

Der Gemeindeammann von Oeschgen im Kanton Aargau, Christoph Koch, ist der Sohn von Spalemachers Theres aus der Schmiedgasse. Dies der Grund, weshalb die Gemeinde Oeschgen Staatsgast der freien Republik Schmiedgasse bei deren Chilbi am Samstag, 20. Juli, ist. Der Gemeinderat des 1000-Seelen-Dorfes im Fricktal kommt in corpore nach Stans. «Wir Schmiedgässler freuen uns auf diese sympathischen Gäste», meint OK-Chef Robi Ettlin.

So spielen am Nachmittag von 15 bis 18 Uhr vier Formationen der Nidwaldner-Spätlese-Musikanten – insgesamt 16 Musiker abwechselungsweise auf vier Plätzen in der Schmiedgasse: bei der Melachere, beim Waltersbärgli, beim Wyzelt und in der Kaffeestube. Auch die beliebte Rutschbahn von der Mürg hinunter zur Schmiedgasse ist wieder im Einsatz – sie soll die längste Holzrutschbahn Europas sein. Zwei Umzüge mit Schmiedgässlern und den Gästen aus Oeschgen um 16 und um 20.30 Uhr

sorgen für zusätzliche Abwechslung. Und abends unterhalten Musikformationen und DJs das Publikum. «Die Besucher können getrost mit leerem Magen kommen», sagt der OK-Chef entspannt, «wir bieten für fast jeden Geschmack gutes Essen und Trinken: Wurstfestival, Bratchäs, Steaks, Holzofen-Crostini, Risotto, leckere Plättli, Bierbrezel sowie Stanser Quellwasser, Bier, auserlesene Weine, Kaffee und Kaffertig...»

Schmiedgasse wird zur Festhütte Bei der Schmiedgasschilbi 2015 wird das Fest dann sechzig Jahre alt. 1955 erbarmten sich einige initiative Schmiedgässler der «leidgeplagten» Stanser Bevölkerung mit ihrer trostlosen Chilbi (Kirchweihfest) und stampften mit vereinten Kräften ein grandioses Fest in ihrer Gasse aus dem Boden. Mit nachhaltigem Erfolg.

Burrell beobachtet



Rene Coal Burrell

Obwohl Goethe im Jahr 1797 für zwei Tage in Stans weilte, wurde unser Dorf nicht bekannt als Hochburg der Dichtkunst. Dafür genügt wohl die angebrachte Tafel an der Hauswand der Krone nicht. Auch sonst war Stans für mich als junger Erwachsener kein interessanter Ort. Mein Lebenstraum zog mich in die Ferne und mit meinem damaligen Herz für Country-Musik war Nashville in den USA ein Magnet. Ich besuchte Publisher und jegliche Musik-Workshops mit dem Ziel, wichtige Leute zu treffen. Ein Ratschlag aus dieser Zeit ist mir besonders in Erinnerung geblieben: «Geh nach Hause und schreibe Songs.»

Zehn Jahre und mehrere Zwischenstopps später habe ich mir in Stans ein gemütliches Heim eingerichtet, befolge brav den Ratschlag und schreibe Songs. Mein Umfeld hat sich verkleinert und ist weniger musikorientiert. Abends sitze ich öfters zu Hause, während Konzertbesuche und Ausgang weniger häufig werden. Nachts höre ich von meinem Bett aus die Kuhglocken, welche hie und da von Betrunkenen gesänglich begleitet werden. Kurzum, das Leben hier in Stans ist sicher, alle Viertelstunde schlagen die Kirchturmglöcke und es ist so einfach wie noch nie, bequem zu sein.

Ich bin zwar froh, dass ich nicht mehr den Drang habe, wichtige Leute zu treffen – wichtige habe ich mittlerweile ersetzt durch echte – doch ich merke, wie nahe verwandt das Bequem-Sein am Träge-Sein ist. Mir ist bewusst, dass sich Lebensträume ändern und anpassen. Deren Erfüllung kann zweitrangig sein, aber unsere Träume sollten stets als Antrieb dienen. Wenn die Stanser Jugend vor meiner Haustür die Nacht totschlägt, stört mich das nicht. Am nächsten Morgen den herumliegenden Abfall vorzufinden, macht mich jedoch traurig, denn was ich sehe, sind Überreste eines gelangweilten und somit uninspirierten Abends.

Langeweile und Bequemlichkeit sind Luxus und können zu Gleichgültigkeit führen. Jedem Menschen gehört ein bestimmter Raum und er verfügt über eine begrenzte Zeit auf dieser Welt. Es liegt an uns, diesen Raum und diese Zeit zu füllen. Das darf niemandem gleichgültig sein, da dies eine Verschwendung wäre. Deshalb wünsche ich jedem einen Traum und möge dieser eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration sein. Nur so kann ich mir erklären, zu welch grossartigen Leistungen der Mensch trotz seiner Vergänglichkeit fähig ist. Wenn mich zum Beispiel ein Gemälde einnimmt oder ein Musikstück mein Herz berührt, macht es mich stolz, Mensch zu sein.

Ich bin nun seit knapp zwei Jahren in Stans zu Hause. Seit ich mein Elternhaus verlassen habe, war ich nirgends länger als zwei Jahre wohnhaft. Inspiriert von meinen Träumen möchte ich meine Zeit nutzen und den mir gegebenen Raum füllen. Ich weiss, früher oder später werde ich weiterziehen und Stans verlassen. Schlussendlich sind wir alle auf der Durchreise, wie einst Goethe.

Gemeinde: Personalführung

Im Grundsatz gilt die Gleichheit

Immer wenn Betriebe zusammengelegt werden, stellen sich Fragen nach der Vereinheitlichung der Führung und nach der Schaffung einer integralen Betriebskultur. Wie Gemeinderat und Führungspersonal Grundsätze erarbeitet haben, erläutert Gemeindeschreiberin Esther Bachmann.

Von Delf Bucher

Das Zusammenführen zweier Organisationen ruft auch nach einem «zusammen Führen»: Was hat sich diesbezüglich im ersten Jahr der Integration der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde getan?

Esther Bachmann: Unser Ziel ist die bestmögliche Erfüllung der Gemeindeaufgaben. Dies wollen wir mit einem konzentrierten Einsatz der uns zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Ressourcen erreichen. Der Gemeinderat und die Führungspersonen der Verwaltung haben gemeinsam Führungsprinzipien festgelegt, die auf einer positiven Werthaltung beruhen.

Gibt es einen zentralen Führungsleitsatz?

Einen einzigen gibt es nicht, dafür verschiedene, die zusammen unser Führungsverständnis beschreiben. Dazu gehören die Vorbildfunktion, gegenseitiges Wohlwollen, die Übertragung von Verantwortung und das Vertrauen in die Mitarbeitenden, eine transparente Kommunikation sowie die Loyalität zur Gemeinde und im Umgang miteinander.

Konnte beim Erarbeiten der Führungsgrundsätze die eine Organisation von der andern lernen?

Eine gute Führungskultur ist nicht eigentlich vom Sachgegenstand abhängig. Die Grundfragen stellen sich für alle Organisationen und Führungspersonen ähnlich. Unterschiede beruhen auf der Persönlichkeit der Führenden und in der Gewichtung, zum Beispiel darin, wie intensiv das Personal in Entscheide einbezogen wird. Persönliche Eigenschaften, Haltungen, Ansprüche und Bedürfnisse sowohl der Führenden wie der Geführten kommen immer auch zum Ausdruck. Im Vordergrund soll jedoch stets die Sachkompetenz stehen. Auf der Führungsebene werden wir auch in Zukunft regelmässig überprüfen, ob unser Führungsverhalten personalgerecht ist und die Aufgabenerfüllung sichert. Dazu wird das Thema als gemeinsame Weiterbildung und Entwicklung in der Agenda unserer Führungsgremien stehen.

Wesentlicher Bestandteil einer Firmenkultur ist der Umgang mit dem Personal ausserhalb des Üblichen wie Lohn, Ferien oder Freitage. In der Wertschät-

zungskultur dürften sich Unterschiede gezeigt haben?

Wirklich gravierend sind die Unterschiede nicht gewesen. Trotzdem haben wir sorgfältig zusammengetragen, was in der einen und was in der anderen Organisation üblich gewesen ist. Daraus haben wir eine Synthese entwickelt, was in dem einen Fall zu etwas mehr, in dem anderen auch mal zu etwas weniger geführt hat.

Wie geht man mit den Unterschieden um? Ist jetzt alles vereinheitlicht?

Hier gilt ein zentraler Leitsatz: Was gleich ist, soll auch gleich behandelt werden. Auf spezielle Traditionen in allen Betrieben und damit ausdrücklich auch in der Schule haben wir geachtet, aber auch mal einen «alten Zopf» abgeschnitten, um entsprechend heutiger Bedürfnisse Neues zu ermöglichen. Wir wollen eine gesamtbetriebliche Wertschätzungskultur entwickeln und das, was unter dem Titel «Wertschätzung» geschieht, auch transparent und nachvollziehbar machen.

«Wertschätzungen» sind weder gesetzlich noch vertraglich geschuldet. Was will der Gemeinderat mit den «Goodies» eigentlich erreichen?

Unser Personal ist keine Masse. Es sind je individuelle Persönlichkeiten, die im Leben mit all seinen Herausforderungen stehen. Wir wollen an dem, was Freude macht, aber auch an den Belastungen Anteil nehmen und damit zeigen, dass uns die Mitarbeitenden als Menschen wichtig sind.

Tourismus: Wanghof

Eigentlich «Agro», im Effekt aber ***-Klasse!

Von dem, was Margrit und Paul Odermatt im Wang in der Kniri realisiert haben, träumten sie während Jahren: Von der Ergänzung ihres landwirtschaftlichen Betriebes um eine Unterkunft für Gäste. Jetzt ist das Gästehaus in Betrieb – und es hat grosse Klasse, wie ein Besuch vor Ort zeigt.

Von Peter Steiner

Die kleinflächigen Landwirtschaftsbetriebe Nidwaldens kämpfen oft ums Überleben: Nur von Graswirtschaft und Milch lässt sich kaum mehr genügend Familieneinkommen erwirtschaften. Die Bildung von Betriebsgemeinschaften oder die Zusatzarbeit fern dem Hof sind oft unvermeidlich. Ein weiteres Zauberwort heisst: Aufstockung. Hühner, Schweine, etc. Vor der Frage, wie sie denn mit einem mittelgrossen Betrieb in der Bergzone 1 überleben, standen auch Margrit und Paul Odermatt, beide Meister in ihrem Beruf und offen für Neues. «Die Idee, den Betrieb mit einem Gästehaus zu ergänzen, nahmen wir von einer Vorstandsreise mit dem Bauernverband ins österreichische Zillertal mit nach Hause», erzählt Paul und seine Frau ergänzt: «Wie die dort Gastfreundschaft leben, hat uns sehr beeindruckt und animiert, sowas auch hier zu versuchen.» Paul begann mit Zeichnen. Der «obere Garten» war längst nicht mehr richtig genutzt. Aus dem könnte was werden. Und Margrit befasste sich in ihrer Diplom-Arbeit mit den Möglichkeiten des «Schlafens im Stroh». Das Günstig-Angebot aber rechnete sich nicht. Zu grosser Aufwand, zu wenig Ertrag. Odermatts setzten sich mit

Erich Amstutz zusammen, dem Holzbauer, und entwarfen ein Gästehaus für etwas höhere Ansprüche. 2007 begann der Marsch durch die Ämter. Nein, so nicht und auch so nicht. Fast hätten sie den Bettel hingeworfen, der Traum wich einer harten gesetzlichen Realität.

30 Schlafmöglichkeiten

Dann fuhren Odermatts nochmals ins Zillertal, diesmal mit der ganzen Familie. Wieder ergriff sie das Feuer: In Absprache mit den Ämtern wurde der Spielraum abgesteckt und die Planung neu aufgelegt. Konzeptüberlegungen wurden mit Berechnungen gepaart, ob sich denn die erhebliche Investition auch lohnt. Ja, sie kann es! Gebaut wird in erster Linie auf Familien: Für sie stehen jetzt vier Zimmer bereit, «Maisonette», mit zwei Betten unten für die Eltern und zwei Betten oben für die Jugend. Ein weiteres Doppelzimmer nimmt ein Zweier-Team auf und – Achtung! – für zwölf Personen ist ein «Glider» im Bergheu parat. «Stroh haben wir nicht», sagt Margrit Odermatt bei einem Rundgang durchs Haus, «aber Heu wächst hier am Berg». Den feinen Duft in der Nase, besichtigen wir den Empfang, den Aufenthalts-

raum mit 30 Plätzen, die Zubereitungsküche, den Raum mit der Pelletheizung. Alles vom Feinsten! Die Verwendung der Materialien, die bauliche Ausführung, die Nasszellen, die Waschküche: Ich vergleiche mit dem Komfort, den ich aus den Hotels kenne und verleihe ohne zu Zögern drei Sterne. Glücklicherweise macht aber Odermatts weniger mein spontanes Lob als mehr die Tatsache, dass sie nach einjähriger Bauzeit dieses Frühjahr endlich die ersten Gäste beherbergen konnten. Und dass sie beim Abschied deren Zufriedenheit spürten. Genauso, wie sie damals selbst das Zillertal in Österreich verlassen haben.

www.wanghof.ch, Tel. 041 610 01 46



Bild: Peter Steiner

/// Gastgeber Margrit und Paul Odermatt im Wang. ///

Schule

Verabschiedung von Lehrpersonen. Auf Ende dieses Schuljahres werden auch noch Lehrpersonen und Angestellte die Schule Stans verlassen. Die Schulkommission sowie die Schulleitung danken den scheidenden Angestellten ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für ihre berufliche und private Zukunft.

Tanner-Koch Cornelia
Schulische Heilpädagogin, seit 1994

Mattle Susanne
Fachlehrerin Sek. I, seit 1994

Früh-Zimmermann Maria
Primarlehrerin, seit 1999

Pfeiffer Marc
ORS-Lehrperson, seit 1999

Achermann-Brun Claudia
Fachlehrerin Sek. I, seit 2001

Wirz-Fanger Dominique
ORS-Lehrperson, seit 2003

Stäheli Evelyne
Fachlehrerin Sek. I, seit 2007

Widmer Cornelia
ORS-Lehrperson, seit 2008

Krummenacher Fabienne
ORS-Lehrperson, seit 2010

Moor Moïra
Primarlehrerin, seit 2010

Küng Franziska
Fachlehrerin Sek. I, seit 2011

Waser Stéphanie
Primarlehrerin, seit 2011

Portmann Patrizia
Primarlehrerin, seit 2012

Meierkord Christine
ORS-Lehrperson, seit 2012

Personelles

Adieu, Sophie Andrey! Seit November 2010 nahm Sophie Andrey in der Funktion als Jugendanimatorin die Jugendarbeitsstelle wahr. Die ausgebildete Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin engagierte sich in den vergangenen Jahren einsatzfreudig für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit. Sie belebte den Jugendraum und unterstützte das Kernteam der Jugendlichen. Projekte fanden unter ihrer Leitung eine konkrete und gelungene Realisierung. Mit verschiedenen Aktionen hat Sophie Andrey in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen auch Beiträge zur Realisierung des im Dezember 2012 eröffneten Nidwaldner Jugendkulturhauses «Senkel» geleistet. Nach dreijähriger Tätigkeit für die Gemeinde Stans verliess Sophie Andrey die Gemeinde Stans im Frühjahr, um sich einer neuen Herausforderung zuzuwenden. Wir danken Sophie Andrey für ihren geleisteten Einsatz und die vielfältig umgesetzten Ideen, mit welchen sie ihre Arbeit für die Jugendlichen in Stans geprägt hat. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute. Bis Ende Juli 2013 übernimmt Lucien Egloff aus Oberdorf die Leitung der Jugendarbeitsstelle interimistisch.

Stephan Starkl

Schule: Pensionierungen

120 Berufsjahre – bis zum Schluss motiviert

Drei Lehrpersonen mit der Erfahrung von insgesamt 120 Berufsjahren werden in diesem Schuljahr pensioniert. Grund genug, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und die drei Stanser Lehrer-Urgesteine kurz zu portraituren, bevor sie in den verdienten Ruhestand treten.

Von Yvonne Bryner

Werner Kälin: Informatikpionier
38 Jahre unterrichtete Werner Kälin an der Schule Stans. Nicht nur er selber, sondern auch seine BerufskollegInnen sowie unzählige SchülerInnen sind der festen Überzeugung, dass er in jungen Jahren genau

den richtigen Beruf für sich gewählt hat. Mit viel Engagement und Freude am Lehrerberuf hat er die Schule Stans wesentlich mitgeprägt. Auch noch nach fast vier Jahrzehnten fehlte bei Werner Kälin die Begeisterung nicht, wenn alle in der Klasse in



Bild: Delf Bucher

Lehrer-Urgesteine: Hilde Zemp, Werner Kälin und Monika Durrer.

der Lage waren, eine anspruchsvolle Matheaufgabe zu lösen. Dies veranschaulicht sehr schön, dass die Freude an der Arbeit mit Kindern unabdingbar für eine solch langjährige Karriere im Lehrerberuf ist. Ausserdem war Werner Kälin ein Informatikpionier der ersten Stunde. Bereits 1993 war er als kantonaler Fachberater Informatik tätig. In der Schule Stans beteiligte er sich als Netzwerkkoordinator massgeblich an der Umsetzung der Schweizerischen Bildungs-offensive «Informatik und Internet an der Volksschule».

Monika Durrer: Motivationscoach
Von pädagogischen Umbrüchen in der Stanser Schulgeschichte kann dank ihrer langjährigen Schullaufbahn auch Monika Durrer ausführlich erzählen. Während ihren 39 Jahren im Lehrerberuf hat sie verschiedene Reformen, wie beispielsweise die altersdurchmischte Doppelklasse in der Primarstufe, hautnah miterlebt. Solche Umbrüche brachten immer auch neue Anforderungen an ihren Beruf mit sich. Neben der Wissensvermittlung versuchte Monika Durrer stets ihre SchülerInnen gezielt fürs Lernen zu motivieren und ihnen wesentliche Benimmregeln zu vermitteln, sodass sie auch im späteren Berufsleben und in der Gesellschaft gut zurechtkommen werden.

Hilde Zemp: Unterstufenliebling
1973 übernahm Hilde Zemp eine 1. Klasse in Stans. Fortan war sie als Unterstufenlehrerin für zahlreiche Stanser Kinder verantwortlich und teilte sich während all den Jahren mit verschiedenen Berufskollegen das Pensum. Hilde Zemp bewies immer wieder ihr grosses Herz für die ganz Kleinen an unserer Schule. In den letzten beiden Jahren war sie auch als Bibliotheksmitarbeiterin bei der Schul- und Gemeindebibliothek Tellenmatt engagiert und wusste dort genau, wie sie die Begeisterung fürs Lesen auch bei den Nichtleseratten wecken konnte.

Tourismus: Sommer Dorfführungen

Anno 1797 erfreute sich Goethe an Stans

Stans sei eine Reise wert, sagte Johann Wolfgang von Goethe 1797, als er Stans auf seiner Italienreise besuchte und im damaligen Hotel Krone am 6. Oktober abstieg. Über Geschichten und Anekdoten rund um Stans informieren die Sommer Dorfführungen.

Von Heinz Odermatt

Sie sind nun bereits Tradition: Die von Tourismus Stans angebotenen kostenfreien Sommer Dorfführungen, jeden Montagabend um 17 Uhr, vom 1. Juli bis 2. September. Diese Führungen durch das Barocke und Historische Stans lockte in den letzten drei Jahren mehr als 600 Interessierte, Einheimische und Feriengäste aus Stans sowie aus den Nachbardörfern an.

Geschichte und Geschichten
Die zwei Dorfführerinnen und vier Dorfführer garantieren individuelle und spannende Rundgänge, haben doch alle ihre je eigenen Geschichten zu den historischen Tatsachen zu erzählen. Somit lohnt sich ein Besuch einer dieser Führungen abermals, auch wenn jemand schon an einer solchen

teilgenommen hat. Die sechs DorfführerInnen freuen sich auf gutes Wetter und viele interessierte BesucherInnen. Treffpunkt jeweils montags bei der Freitreppe der Pfarrkirche Peter und Paul um 17 Uhr mit den folgenden DorfführerInnen:
1. Juli Hansruedi Hitz
8. Juli Peter Imboden
9. Juli Klara Niederberger
15. Juli Anita Lussi
22. Juli Peter Imboden
29. Juli Heinz Odermatt
5. August Robert Ettlin
12. August Klara Niederberger
19. August Hansruedi Hitz
26. August Heinz Odermatt
2. September Klara Niederberger



Bild: Delf Bucher

Am 9. Juli wird Winkelried historisch erklärt.

Sport

Gig-Velos sirren durch Stans

Am 10. und 11. Juli (Mittwoch/Donnerstag) be-nützen die TeilnehmerInnen des Swiss Olympic Gigathlons mit ihren Rennrädern und Bikes das Strassennetz von Stans wie folgt:

Mittwoch, 10. Juli

Velo-Rennfahrer zwischen ca. 6 bis 9 Uhr von Ennetbürgen herkommend am Schwybogen vor-bei zur Risismühle und zur Oberstmühle, dann Richtung Stansstad, dort über die Autobahnbrücke zum Rotzwinkel und übers Galgenried zur Ennetmooserstrasse, dann Richtung Allweg weg und fort (über den Brünig und den Susten...).

Donnerstag, 11. Juli

Biker zwischen 07.45 und 11.15 Uhr von Stans-stad via Rotzwinkel, Galgenried, Ennetmooser-strasse zur Kapelle St. Josef und von dort über den Josefsweg zur Nägeligasse, Mürg, Kollegi und fort Richtung St. Heinrich (dann übers Aecherli rund ums Stanserhorn), und später (ab ca. 9.30 bis ca. 14.30 Uhr) vom Allweg her-kommend über die Ennetmooser- und die Stans-staderstrasse über den Dorfplatz in die Engel-bergstrasse zum Wilrank und zurück nach Ennetbürgen. Von dort ab 09.45 Uhr Velo-Renn-fahrer zum Schwybogen, Risismühle, Oberst-mühle, Stansstad und fort... (nach Bern).

Fällt das frühmorgendliche Schwimmen in Stansstad aus, würde als Ersatz zwischen 6 und 8.30 Uhr von Ennetbürgen dem Bürgenberg ent-lang zur Oberstmühle und dort die «Eisenstan-ge» hoch gerannt.

Die Velo- und Bikestrecken (und ggf. die Lauf-strecke) sind für den übrigen Verkehr nicht ge-sperrt; die SportlerInnen müssen sich an die Re-geln des Strassenverkehrsgesetzes halten. Die Bevölkerung wird um Verständnis für mögliche kurzfristige Behinderungen und um besondere Vorsicht gebeten.

Peter Steiner

Vereine

Wuchemärcht im Juli und August

Die Stanser Märchtliit machen keine Sommerferi-en. Sie sind auch im Juli und August jeden Sams-tag vom Morgen bis Mittag auf dem Dorfplatz im Einsatz. Und sie bieten ihr gluschtiges und reiches Angebot an Kulinarischem den Daheim-gebliebenen und Feriengästen an. Spezielle At-traktionen sind während diesen beiden Monaten keine geplant. Die MarktfahrerInnen freuen sich aber trotzdem auf einen regen Kundenbesuch.

Heinz Odermatt

Stanserhorn

Vom Berglauf zum Sonnenaufgang

Zum 27. Mal startet am Sonntag, 7. Juli der Stan-serhorn-Berglauf mit weit über 400 Läuferinnen und Läufer. – Am 14. und 28. Juli sind Berggot-tesdienste angesagt mit musikalischer Begleitung einmal vom Jodlerklub Alpnach, das andere Mal vom Trachtenchor Entlebuch. – Am Bundesfeier-tag gibts ein Gipfelfeuer und den traditionellen Älplermagronenplausch mit musikalischer Un-terhaltung vom Ländlertrio Beggerieder-Gruess. – An den Sonntagen 11. und 25. August Berggot-tesdienste mit musikalischer Begleitung der Schöpferimeitli Buochs und den Stanser Jodler-buebe. – An Maria-Himmelfahrt, Donnerstag 15. August, verkehren Sonnenaufgangszüge von 5.15 bis 7.45 Uhr alle 30 Minuten. Bis 8.30 Uhr präsentiert die Küche ein Frühstücksbuffet. Dann folgt der Berggottesdienst begleitet vom Jodler-terzett Pilatusblick Ruswil. Die Gottesdienste be-ginnen immer um 9.30 Uhr.

Heinz Odermatt

Kultur: Chinder Open-Air

Andrew Bond schaut zum Jubiläum vorbei

Eine Gruppe von Müttern machts möglich: In Stans geht zum 5. Mal das Chinder Open-Air über die Bühne. Zum Jubiläum kommen am Sonntag, 1. September, die Superhaasen mit Caroline Graf und Lyrixx. Höhepunkt ist Andrew Bond, dessen Lieder mittlerweile selbst Erwachsene mitsingen.

Von Silvia Daucourt

2005 fand auf dem Pestalozziareal in Stans zum ersten Mal ein Chinder Open-Air statt. Bekannte Namen lockten und so waren die Pionierfrauen des Open-Airs vom Ansturm überrascht und die Tickets schnell ausverkauft.

Zwei Jahre später liessen sich die Organi-satorinnen nicht mehr so leicht überrum-peln. Mit der neu gewonnenen Erfahrung schätzten sie die Kapazität des Geländes sowie den Aufwand für die Verpflegung besser ein. Die Besucherzahlen schwank-ten seither zwischen 800 und 1200 Besu-chern, je nach Wetter. Auf der Stanser Büh-ne standen bereits Bands wie Karton, Silberbüx, Ueli Schmetzer, Marius und die Jagdkapelle, Stärneföifi, Christian Schen-ker, Caroline Graf mit den Superhaasen,

Glanzmusik und Marzipan. Alle zwei Jah-re wird das Nidwaldner Chinder Open-Air durchgeführt. Dazwischen werden neue Sponsoren und Gönnern gesucht und das neue Programm fürs nächste Event festge-legt.

Familienfreundlich und ohne Profit

Eine Interessengruppe aus dem TAM (Treff aktiver Mütter) organisierte unter der Lei-tung von Jeannine Walter Felder zum ers-ten Mal das Open-Air. Die Idee war, einen grossen musikalischen Anlass für eher kleinere Kinder ins Leben zu rufen. Dies war in der Zentralschweiz noch kaum vor-handen. Der Anlass sollte familienfreund-lich sein und nicht profitorientiert. Diese Grundidee hat auch heute noch Bestand.



Bild: Robert Fischlin

/// Fünf Mal Chinder-Open-Air: OK mit Jubiläumstorte. ///

Schule: Integrationsmodell

Wie chancengleich ist die Schule Stans?

Im vergangenen Schuljahr wurde das Integrationsmodell der Schule Stans untersucht. Im Zentrum der internen Untersuchung stand die chancenge-rechte Förderung der SchülerInnen. Gelingt es der Schule Stans, alle Kin-der auf der Kindergarten- und Primarstufe chancengerecht zu fördern?

Von Yvonne Bryner

Die Auflösung aller Einführungs- und Kleinklassen und der integrative Einsatz der Schulischen Heilpädagogik wurde vor zehn Jahren auf der Basis des Konzepts «Entwicklungsprojekt Stanser Primarschu-le EPS» realisiert. Mit der Weiterentwick-lung der Schule Stans entstand das Kon-zept «Pädagogik der Vielfalt», das heute die schulische Integration regelt. Eine ex-terne Evaluation durch das Amt für Volks-schule und Sport des Kantons Nidwalden im Jahre 2010 zeigte Schwächen bezüglich des Systems und der Ressourcen beim Ein-satz der Schulischen Heilpädagogik auf. In der Folge erteilte die Schulleitung Stans an

Hansruedi Hess den Auftrag zur internen Evaluation.

Vorgehen und Methoden

Erläuterungen zur bisherigen Entwicklung der Integrativen Schulung auf der Kinder-garten- und Primarstufe Stans, die kanto-nale und kommunale Gesetzgebung sowie Erkenntnisse aus der Forschung bildeten die theoretische Grundlage dieser Untersu-chung. Bei der Erforschung der Meinun-gen der Eltern, der Schulleitung und der Lehrpersonen kamen verschiedene Instru-mente, wie Ratingkonferenz, Interview und Fragebogen zur Anwendung. Zudem

Drei Dinge sind dabei den Organisatorin-nen zentral: angemessene Preise, kinder-freundliche Verpflegung und Sicherheit auf dem Areal. Wichtig für den Nonprofit-Gedanken des Festivals ist auch dies: Ein allfälliger Gewinn wird zum Teil an andere gemeinnützige Institutionen gespendet und natürlich auch gleich wieder ins nächste Open-Air investiert. Das Nidwald-ner Chinder Open-Air ist ein Stanser Ver-ein. Zurzeit arbeiten im OK drei Frauen aus Stans und vier aus Oberdorf mit. Das Open-Air öffnet seine Tore am 1. Sep-tember um 10.30 Uhr. Um 11 Uhr startet die erste Band. Die Superhaasen mit Caro-line Graf werden den grossen und kleinen Besuchern gleich kräftig einheizen. Mit Liedern aus ihrer neuen CD «Saletti Spa-ghetti» und vielen bekannten Hits wie «al-les Banane» oder «Glücksschwein» werden sie alle begeistern und zum Mitsingen ani-mieren.

Etwas für die Lachmuskeln

Viel zu lachen werden die Kinder mit Lyrixx haben. Die zweiköpfige Band aus dem Aargau produzierte bereits drei CDs: «De Nasebär», «1000 Froge» und «Seich mache». Das Duo verkleidet sich gerne und dank seiner rockigen Musik wird es die ZuhörerInnen von den Bänken reissen. Erstmals in der Geschichte des Open-Airs ist es gelungen, Andrew Bond zu engagie-ren. Seine Musik ist den meisten Kindern und Erwachsenen bekannt und wird auch in den Schulen gesungen. Bond versteht es immer wieder, das Publikum zum Mitma-chen zu animieren. Mit seiner Band wird er fetzige wie auch ruhigere Töne anschlagen – ein erlebnisreicher Tag für die ganze Fa-milie steht an.

Karussell und Spiele

In den Pausen kann man sich an den Es-sensständen verpflegen. Die Ludothek stellt viele Spiele bereit und der Kiwanis-Club hat sein Karussell aufgebaut. Auch der Blauring ist aktiv und animiert zu ver-schiedenen Spielen.

www.chinder-openair.ch

Gemeinde

Turnhallen-Sanierungen

In den beiden ersten Sommerferienwochen stehen verschiedene grössere Arbeiten bei den Immobilien der Gemeinde Stans an. Im 2011 wurde die Hallenbeleuchtung Sporthalle Eichli ausgemessen und festgestellt, dass diese bei Weitem nicht den Anforderungen entspricht. Als Folge davon wurde im April 2012 die Scherler AG Stans beauftragt, ein Beleuchtungs- sowie ein Sanierungskonzept auszuarbeiten.

Die LED-Hallenleuchte der Firma O. Küttel AG überzeugt mit der besten Energieeffizienz, der guten Ausleuchtung, der Erfüllung des Anforderungsprofils und sie ist gleichzeitig am kostengünstigsten. Die Kosten belaufen sich inklusive Tageslicht- und Anwesenheitssteuerung auf 155'000 Franken. Die Halle bleibt vom Freitag, 5. Juli 2013, bis voraussichtlich Freitag, 2. August 2013, geschlossen.

In den beiden Turnhallen Pestalozzi sind die Wandverkleidungen, die Tore sowie die Einbauschränke in den Geräteräumen in schlechtem Zustand. Bauliche Erneuerungen drängen sich auch aus Sicherheitsgründen (Verletzungsgefahr für die Kinder) auf. Damit verbunden sind zudem Elektroinstallationsarbeiten sowie Anpassarbeiten in den Bereichen Lüftung. Der Gemeinderat Stans hat der Sanierung mit Kosten von 94'000 Franken zugestimmt. Die Halle bleibt vom Donnerstag, 4. Juli, bis am Sonntag, 18. August 2013, geschlossen.

Stefan Zimmerli

Vereine

Nidwaldner Ferienpass für Nachzügler

700 Kinder haben 2012 den Nidwaldner Ferienpass besucht. Die Pro Juventute Nidwalden als Organisatorin des Ferienpasses brachte zum 30-jährigen Jubiläum über 200 Angebote jeglicher Couleur zur Auswahl. Dank grosszügigem Entgegenkommen der Veranstalter konnten auch Angebote durchgeführt werden, bei denen sich nur wenige Kinder angemeldet hatten, wie zum Beispiel der Kräutertag im Klostergarten Maria-Rickenbach oder der Besuch der Festung Fürigen. Erfreulicherweise hielt sich auch das Wetter getreu ans Motto «Kinderaugen zum Leuchten bringen», denn es musste kein einziges Angebot wegen schlechtem Wetter abgesagt werden. Der diesjährige Nidwaldner Ferienpass findet vom 8. bis 19. Juli und vom 5. bis 16. August statt. Im Ferienpass Grundangebot sind je drei freie Eintritte in die Badeanstalten Buochs-Ennetbürgen, Stansstad, Hergiswil und Sonnenberg in Engelberg und zwei Gratis-Eintritte für die Minigolfanlage Beckenried enthalten. Ausserdem geniessen alle Kinder im Besitz eines Ferienpasses Gratisfahrten mit dem ÖV (Zentrabahn und Postauto) in den Zonen 10, 20, 92, 93, 94, 95 und 96. Offiziell ist die Anmeldefrist bereits vorbei. Es können aber noch Nachmeldungen gemacht werden unter: www.ferienpass-nidwalden.ch

Yvonne Bryner

Energiestadt: Mieträder

Wieder fünf Velos beim Bahnhof

Seit Anfang Februar 2013 steht ein neues Energiestadtvelo zur Nutzung bereit. Das Velo wurde durch Stöckli Swiss Sports AG, Wolhusen, gesponsert. Mit dem neuen Velo stehen wieder wie bisher fünf Energiestadtvelos bereit. Die Velos können am Schalter der zb, beim Bahnhof Stans, für eine einmalige Gebühr von 6 Franken ausgeliehen werden.

Markus von Holzen

Kultur: Zeythuis

Freier Raum auf Zeit für Newcomer

Bis das Zelgerhaus an der Engelbergerstrasse 29 abgerissen wird, nutzen junge Nidwaldner Kreative das Gebäude als Atelier und Galerie. Das Zeythuis, wie es jetzt heisst, ist gleichermassen Sprungbrett und Plattform. Eva-Maria Odermatt schaut derweil zum Rechten.

Von Christian Hug

Ist das Freiraum? «Hmmm...» Eva-Maria Odermatt zögert. Lars Mallinger hingegen antwortet prompt: «Also ich finde schon... ja, doch.» Weil er überhaupt einen Raum hat, wo er kreativ sein kann, ohne dafür Hunderte von Franken Miete zahlen zu müssen. Und weil er hier Gleichgesinnte trifft, die seine Ideen beflügeln. Eva-Maria kommt ihrer Antwort näher: «Jedenfalls nicht diese Art von Freiraum, den man sich einfach nimmt. Wir sind keine Hausbesetzer. Und wir haben Regeln.»

Das nichtbesetzte Nichtraucher-Haus

Die Regeln im Zeythuis, die macht sie: Eva-Maria. 24 Jahre alt, aus Dallenwil. Sie studiert Graphic Design an der Hochschule Luzern und engagierte sich bisher für das Jugendprojekt Baraggä 8. Nicht, dass sie besonderen Wert darauf legt, Chefin des Zeythuis zu sein. Sondern weil sie die

Initiantin des Projektes Zeythuis ist. «Wobei, eigentlich sind es nur zwei Regeln: Im Haus wird nicht geraucht. Und wir halten Ordnung.» Erstens, weil sie als Nichtraucherin findet, dass das ganze Haus stinkt, wenn geraucht wird. Zweitens, «weil ohne Ordnung auch die beste Aktion innert Kürze verwildert, und dann ist die ganze gute Idee kaputt». Das wäre tatsächlich schade. Denn das Zeythuis an der Engelbergerstrasse 29 ist so einzig- wie grossartig. Das Gebäude, Zelgerhaus genannt, gehört wie das nebenstehende an der Engelbergerstrasse 31 den Stanser Brüdern Hans und Ruedi Büchel. Beide Häuser sollten eigentlich schon letztes Jahr abgerissen, die Parzellen neu überbaut werden. Doch die Baubewilligung wurde (noch) nicht erteilt, und so steht das Zelgerhaus leer. Das kam Eva-Maria Odermatt Ende Sommer letzten Jahres zu Ohren: Das wäre, dachte sie, die

perfekte Gelegenheit, das Haus als Atelier- und Ausstellungs-Ort für junge Künstler zu nutzen.

Sie fragte nach bei ihrem Kollegen Marcel Büchel, dem Sohn von Hans, der wiederum seinen Vater fragte, der sich mit seinem Bruder beriet, der schliesslich ein Konzept verlangte, das Eva-Maria umgehend einreichte. Ergebnis: Die Büchel-Brüder stellen das Haus gratis zur Verfügung, für Heiz- und Nebenkosten müssen die Benutzer allerdings selber aufkommen, und die Nachbarn dürfen nicht belästigt werden.

Mietfreies Atelier auf Zeit

Die Künstler-Interessengemeinschaft ART-ig sponserte als letzte gute Tat zu ihrer eigenen Auflösung das Heizöl. Weitere Gönner und eine Internetseite folgten, und so eröffnete Mitte September das Zeythuis, wie das Zelgerhaus jetzt heisst. Bereits Ende September fand die erste Ausstellung statt. Der engagierteste Sponsor ist übrigens Eva-Maria selber: Sie arbeitet unentgeltlich.

Das Zeythuis: Junge Nidwaldner Kreative wie der Graphic-Design-Student Lars Mallinger oder die Schmuck-Designerin Daisy Kuliszkiwicz konnten hier mietfrei ein Atelier auf Zeit einrichten. Alle drei Wochen findet in den beiden Galerie-Räumen eine Vernissage statt mit Laudatio und allem drum und dran, eben erst ging die bereits achte Ausstellung zu Ende, Malerei und Zeichnungen von Feggy Min und Pascal Huwyl.

Küche, ein intaktes und ein kaputtes WC, ein Wohnzimmer und das «Dachstockspielgruppenzimmer» plus Büro. Und Keller. Und Garten mit Garage. Viel Raum für viel Kunst. Oder sagen wir: Erste Kunst von Newcomern.

Die Einrichtung stammt aus dem Sperrgut. Auf den ersten Blick herrscht im Haus das kreative Chaos. Ein zweiter Blick aber verrät klare Strukturen: Hier wird gearbeitet. Das Treppenhaus ist ordentlich gewischt. Die Ateliers sind frisch gestrichen. Wer das nicht rafft, fliegt raus. Ein Rausschmiss war aber erst ein einziges Mal nötig.

Ist das Freiraum? – um auf die eingangs gestellte Frage zurückzukommen. «Ja, definitiv», sagt Eva-Maria, «ein Raum, in dem sich die Kreativität frei entfalten kann.» Lars Mallinger, der selber schon im Zeythuis ausgestellt hat, fügt an: «Für mich ist das Zeythuis ein Sprungbrett für meine Ideen und meine Zukunft als Grafiker.»

Aber es bleibt ein Freiraum auf Zeit. Deshalb der Hausname. Wenn die Baubewilligung plangemäss erfolgt, ist im kommenden Oktober fertig. Dann wird das Haus abgerissen. Das bringt Eva-Maria aber keinesfalls aus der Ruhe. «Ich schaue mich jetzt schon um nach einem neuen Zeythuis.»

www.zeythuis.ch

Im Zeythuis-Atelier: Lars Mallinger und Eva-Maria Odermatt.

Impressum

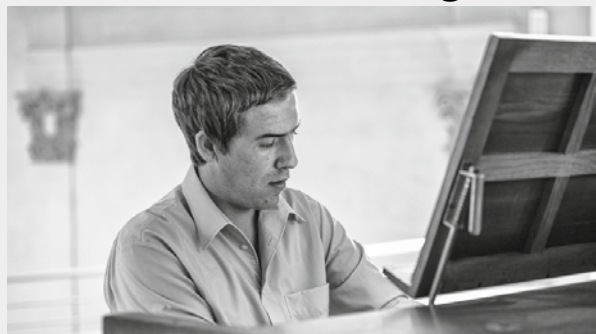
Nr. 4/13:	12. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 7. August 2013. Nummer 5/2013 erscheint am 2. September 2013.
Auflage:	5200 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.
Redaktion:	<div><div><div>Delf Bucher Redaktionsleiter</div></div><div><div>Peter Steiner Kommissionspräsident</div></div><div><div>Yvonne Bryner Schule und Kultur</div></div><div><div>Heinz Odermatt Vereine und Veranstaltungskalender</div></div><div><div>Rolf Bucher Gesamt-schulleiter</div></div></div>
Mitarbeitende dieser Nummer:	Gregor Schwander, Ueli Eigenmann, Rene Coal Burrell, Stephan Starkli, Silvia Daucourt, Robert Fischlin, Stefan Zimmerli, Markus von Holzen, Christian Hug, Judith Gander-Brem
Korrektur:	Heinz Odermatt
Grafik:	Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck:	Rohner Druck AG, Buochs
Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.	

STANS!

Juli/August 2013

Kultur

12. Orgelfeuerwerk zum Nationalfeiertag



Das diesjährige Orgelfeuerwerk am 1. August um 18 Uhr wird besonders farbenprächtigt ausfallen, sitzt doch mit Jonas Herzog ein junger Virtuose an der Mathis-Orgel, der sich profund mit Orgelbau auseinandergesetzt hat und bekannt ist für seine differenzierten und vielfältigen Registrierungen. Neben Einheimischem («Zürcher Sechseläutenmarsch» und Variationen über «Trittst im Morgenrot daher») werden auch patriotische Klänge von unseren Nachbarn zu hören sein: ein Militärmarsch von Schubert und Symphonik aus Frankreich. Die Landeshymne darf vom Publikum kräftig mitgesungen werden. Jonas Herzog wurde 1980 in Nussbaumen (AG) geboren. Er absolvierte das Orgel- und Chorleitungsstudium an der Musikhochschule Zürich und erwarb das Konzert- und Solistendiplom. Danach intensive Beschäftigung mit Orgelbau und Tätigkeit als Orgelberater. Aktuell ist er Hauptorganist an St. Martin Baar und Organist am Friedhof Rosenberg in Winterthur. Als Solist entfaltet er eine rege Konzerttätigkeit und erhielt den Kiwanis-Musikpreis für Orgel in Zürich.

www.organist-herzog.ch

Judith Gander-Brem

Kultur: Volkslied

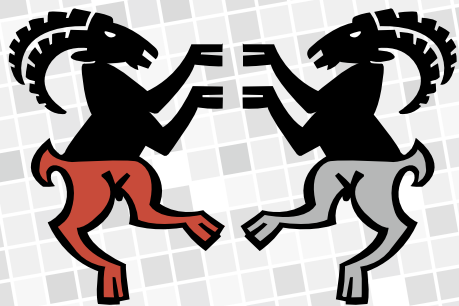
Nidwaldner Kinderchöre jetzt auf CD zu hören

Für ein gross angelegtes Projekt haben sich die Chöre der Musikschulen Stans, Buochs und Ennetbürgen zusammengeschlossen. Bekannte und unbekannte Lieder hat der Musikschulleiter von Ennetbürgen, Emil Wallmann, zusammengetragen. Begleitet von der innovativen Musikgruppe «Quantensprung» präsentieren nun die Chöre die Nidwaldner Volkslieder. Die beiden CDs werden in einem Buch abgegeben, in dem nicht nur Text und Noten der Lieder enthalten sind, sondern jedes Lied mit einem grossformatigen Bild begleitet wird.

CD und Buch erhältlich: Buchhandlung von Matt oder Raiffeisenbank Stans.

Delf Bucher

STANS Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch



STANSER SOMMER!

28.6. – 9.7.2013

Kultur auf dem Dorfplatz

Trägerschaft: Kulturkommission Stans, Tourismus Stans

Freitag, 28. Juni

19.30 Uhr	Vernissage «Das wotti rette»
21.15 Uhr	Famous October
21.45 Uhr	Tambouren Ennetbürgen
22.15 Uhr	Premiere «Brandnacht»

Samstag, 29. Juni

10.30 Uhr	Street-Music and on stage Patronat: Kulturkommission Gemeinde Hergiswil
20.45 Uhr	Buschi & Anni Patronate: Am-Plan, Emil Amacher Tobler & Fuchs AG, Lukas Wagner

Montag, 1. Juli

19.30 Uhr	Musikschule Stans
21.00 Uhr	Semi Deaf Patronate: Jugendarbeitsstelle Stans Genossenkorporation Stans

Dienstag, 2. Juli

20.45 Uhr	Orchesterverein Nidwalden Patronat: Ladengemeinschaft Dorfplatz 9
-----------	---

Mittwoch, 3. Juli

20.45 Uhr	Weidliband Patronate: ABITARE, Werner Scheuber AG cm Architekten, Christen & Mahnig
-----------	--

Donnerstag, 4. Juli

20.45 Uhr	J.A.M. Patronate: Bücher von Matt, Stans 3SIXTY – Sports & Fashion
-----------	---

Freitag, 5. Juli

20.45 Uhr	proud lyzzie Patronate: Nidwaldner Sachversicherung NSV Printforce GmbH Lokal für Werbung & Event
-----------	---

Samstag, 6. Juli

11.00 Uhr	Orgelmatinée in der Pfarrkirche
20.45 Uhr	Cerfedda Patronat: Nidwaldner Kantonalbank

Montag, 8. Juli

20.45 Uhr	Trio Joseph Bachmann Patronate: Stanserhorn-Bahn LSB Dallenwil-Niederrickenbach
-----------	--

Dienstag, 9. Juli Winkelried-Feier

17.00 Uhr	Dorfführung
18.30 Uhr	Trio Zindholz
21.30 Uhr	Trachten, Trommler, Harmoniemusik
22.30 Uhr	Grosses Feuerwerk
22.45 Uhr	Bettermondays

Partner:

ristretto.
starke kommunikation

engelberger
beeindruckend.

KLEIN LAUT

JUGENDSTANS.CH
ROCK UF JUGEND

Sponsoren:

NSV
Sichere Sache.

Stanser

SWISSLOS
KANTON NIDWALDEN KULTURFÖRDERUNG

28. Juni bis 9. Juli, Dorfplatz

300 Jahre Dorfbrand.

Ausstellung Fotoarbeiten «Wotti rette!»

Ausstellung der Fotoarbeiten der

SchülerInnen der 5./6. Klassen

OK 300 Jahre Dorfbrand

28. Juni bis 9. Juli, Dorfplatz

STANSER SOMMER

Kultur auf dem Dorfplatz

Kulturkommission Stans

Tourismus Stans

Sa 6. Juli, 11.00 Uhr, Pfarrkirche

Orgel-Matinee

mit Patricia Ott, München

Judith Gander-Brem

Sa 6. Juli, 17.00 Uhr

Pavillon Winkelriedhaus

Stubete

Musik, Gesang und Schnupper-Jodlete für alle

Nidwaldner Museum und Trachten Stans

So 7. Juli, 9.00 Uhr, Start Dorfplatz

Stanserhorn-Berglauf

Skiclub Stans

Di 9. Juli, 18.00 Uhr, Dorfplatz

Winkelriedfeier

Gemeinde Stans

Mi / Do 10. / 11. Juli

Gigathlon 2013

Diverse Durchfahrten in verschiedenen Disziplinen durch das Dorf Stans.

Swiss Olympic

Sa 20. Juli ab 15. 00 Uhr, Schmiedgasse

Schmiedgass-Chilbi

Gast: Gemeinde Oeschgen AG

Schmiedgässler

Fr – So 26. – 28. Juli, Gemeindeplatz

Zirkus Stey

Zirkus Stey

Do 1. August, 18.00 Uhr, Pfarrkirche

1. August-Feier

12. Orgelfeuerwerk mit Jonas Herzog

Volksapéro

Kath. Kirchgemeinde und Gemeinde Stans

Fr/Sa 2./3. August, Dorfplatz

Strassenspektakel

mit Roli und Sepp

So 25. August, 11.00 Uhr, Spritzenhaus

Sommerfest Frohsinngesellschaft

für alle Mitglieder und Freunde:

Tombola, feine Grilladen, tolle Weine

Frohsinngesellschaft

Mo 26. August, 13.30 Uhr, Pfarreiheim

Kinderhort

fmgstans

Fr 30. August, 18.00 Uhr, Schützenhaus

Obligatorisch-Schiessen

Letzte Gelegenheit

Schützengesellschaft

Sa 31. August, 09.00 Uhr

Gemeindeparkplatz Turmatt

Metallsammlung

Technische Kommission

So 1. September, 10.30 Uhr

Pestalozzi-Areal

Chinder Open-Air

OK Chinder Open-Air

bis 15. September

Winkelrieddenkmal

300 Jahre Dorfbrand:

Gedenkausstellung

OK 300 Jahre Dorfbrand

Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 7. August melden unter:

www.stans.ch → Aktuelles → Anlässe → Selber eintragen